den 1. Januar 1932.

... hat im alten Jahr zu einem Brief an dich nicht mehr gereicht, da-
her wird für erhältst du nun den allerersten, den wir schreiben im neuen Jahr.
Wir haben an der Weihnacht und gestern Abend auch deiner gedacht und
freuten uns der guten, wenigstens teilweise guten Nachrichten, die dann
von dir eintrafen. Hoffentlich seid ihr nun beide mit eurer Gesundheit
wieder auf besseren Wegen. Dass wir euch für den Weg ins neue Jahr
hinein alles Gute wünschen, brauchen wir dir nicht erst zu versichern.
Du gehörst für uns wirklich zu den verhältnismässig so wenigen Perso-
nen, an die man je und je getröstet durch ihr Dasein gerne denkt und
denen zu begegnen man sich immer freuen wird! Du hast uns wieder so
einen schönen Weihnachtsengel geschickt. Was für Möglichkeiten zur
Schau der Engelwelt musst du doch in dir tragen, liebe Hertha, dass
du es fertig bringst, uns so jedes Jahr wieder mit einem ganz neuen
und besonderen Engel zu erfreuen. Wenn ich in meiner Dogmatik einmal
so weit sein werde, dass die Lehre von den Engeln zur Behandlung kommt,
dann werde ich die ganze stattliche Reihe dieser von dir geschaffenen
Gestalten vor mich nehmen, um mir in ihrer Anschauung zu vergegenwärti-
gen, was nun etwa über die wirklichen Engel zu sagen sein möchte.
Gestern traf dein Brief an Lollo ein. Gelt, du verstehst und verzeihst
es, dass ich, als ich die Geschichte von deiner Schwester und ihrem
Erlebnis mit der Oxford Group hörte, zunächst in ein etwas schadenfro-
hes Gelächter ausbrach. Weil es immer wieder so geht, dass solche
von aller Theologie entfernte Paradiesvögel wie deine Schwester, die
zwar nicht kenne, nach dir zu schliessen sicher auch einer ist, wenn
sie dann plötzlich durch irgend einen Zufall oder Nicht-Zufall mit
diesen Dingen in Berührung kommen, so leicht und so arglos auf irgend
welche Sektiererereien hereinfliegen, wie diese Oxford-Geschichte nun
wirklich - deine Vermutungen sind völlig zutreffend - eine ist. Warst
du nicht auf dem Bergli dabei, wie jener fatale Brief von Alo Minch
verlesen wurde? Ich bin aber auch aus anderen Quellen einigermaßen
orientiert und die glänzende Prägung "Religion als Gesellschafts-
spiel" die du gefunden hast - in solchen Dingen bist du einfach gross,
Hertha - sagt genau und erschöpfend Alles, was darüber m.E. zu sagen
ist. Du fragst, wie deiner Schwester zu raten und zu helfen sein möch-
te. So weit ich etwas von religiösen Bewegungen verstehe, muss ich lei-
der sagen: ihr wird wahrscheinlich weder zu raten noch zu helfen sein,
sondern aller Widerspruch, mit dem du ihr vielleicht kommen möchtest
und könntest, würde sicher nur Oel ins Feuer giessen. Es verhält sich
mit solchen Bewegungen genau so, wie wenn jemand richtig verliebt ist:
welche Brüder oder Schwestern, Onkeln oder Tanten, hätten es da je ver-
mocht, ein ernstlich wirksames Wort dazwischen zu reden! Ich zweifle
also sehr daran, ob du richtig getan hast, deiner Schwester nun gerade
unser Andachtsbuch und meinen Weihnachtsartikel zu schicken, wenn sie
dort, wie ich nach deinem Briefe annehme, ernstlich engagiert ist.

Ich fürchte, unsere oder meine Produkte werden sie, gemessen an der Temperatur des Lebens jener Gemeinschaft, nur lau und fremd anmuten und sie wo möglich erstrecht darin bestätigen, wie sehr sie jetzt dort das Richtige gefunden habe. Ich würde also viel ehker dazu raten, mich freundlich teilnehmend nach dem, was sie dort im Einzelnen so bewegt, zu erkundigen, keinerlei Kritik zu hussern und es der Zeit und weiteren Lebenserfahrungen zu überlassen, ob es ihr wirklich bestimmt ist, dort hängen zu bleiben oder ob es sich dabei nicht um eine von jenen Durchgangsstationen handelt, wie wir Menschen sie manchmal passieren müssen. Wer weiss, ob die ganze Sache nicht geradezu ein heilsames Symptom ist. Ich erlebe gegenwärtig etwas ganz Aehnliches an mir und zwei Schwestern von Nelly, die ebenfalls in eine solche Sekte hineingekarrt sind und denen das, soweit ich sehen und beurteilen kann, im Ganzen ganz gut getan hat. Ich würde also an deiner Stelle vorderhand weder trauern noch mich aufregen über dieses Ereignis. Es wird mich aber sehr interessieren, von dir dann zu hören, wie die Geschichte weitergeht. Auch wir haben nun also Weihnacht und bald auch wieder Neujahr und dafür einmal hinter uns. Die Festzeit erhielt für uns ihr Gepräge durch die Anwesenheit meiner Mutter, was das bedeutete, darüber könnte dir Lolla bereite Auskunft geben und wird sie dir vielleicht im August aus einigem Abstand auf einen schönen Waldweg oberhalb des Bergglü diese oder jene Mitteilung machen. Genug, wir schreiten mit bald gesenkten, bald erhobenen Häuptern durch die Zeiten hindurch. Bald wird uns die Arbeit wieder mit Beschlag belegen und das wird in verschiedener Hinsicht nicht von Unguten sein.

Wir grüssen dich beide herzlich und freuen uns, wenn uns deine Freundschaft auch im neuen Jahr begleiten wird.

Deine